

Christine Wießmann
SPD-Fraktionsvorsitzende

Zum Haushalt 2015

2005 als unsere Haushaltslage dramatisch war, begleitete der damalige CDU-Vorsitzende Rudi Ninow den zu verabschiedenden Etat mit den Worten „ohne Moos nix los“. In Remagen war 2005 und in den 5 Jahren danach nicht nur wegen der fehlenden Gelder auch nicht viel von Ideen und Innovationen zu spüren, die Innenstadt lag fast im Koma und im Rat gab es Parteiengezänk ohne Ende, was die Situation für die Stadt nicht erleichterte. Dem haben wir etwas entgegen gesetzt: Ideen und politische Gemeinsamkeit – also nicht alle, aber einige, und das war Gott sei Dank die Mehrheit. Von wegen ohne „Moos nix los“ Politiker und Bürger haben an einem Strang gezogen. Als es uns ganz besonders dreckig ging, finanzielle Anleihen nehmen musste, um die Personalgehälter bezahlen zu können, hat die Stadt das Zukunftsprojekt Remagen ins Leben gerufen. Die SPD war da nicht ganz unschuldig dran. Remagen ist vielleicht arm und nicht ganz so sexy wie die Berliner, was manche sogar in Abrede stellen. Es kann sein, wir Remagener arm sind, doch die Bürgerinnen und Bürger sind dafür äußerst kreativ. Es gibt höchstens 2 Monate im Jahr an denen die Remagener im öffentlichen Raum kein Fest feiern, keine Veranstaltung durchführen. Und das belebt die Innenstadt, stärkt ihr Image und fördert die Kaufkraft. Angefangen mit dem Karneval über den Stoffemarkt im März, dem Frühlingsfest und dem großartigen Lebenskunstmarkt - der die Stadt aus allen Nähten platzen lässt und Besucher aus dem ganzen Rheintal und darüber hinaus anzieht, dem traditionellen Jakobsmarkt, der noch immer ein großer Anziehungspunkt ist, dem Lebendigen Marktplatz – ein gelungenes Multikultifest, das wir dem Lokalen Aktionsplan zu verdanken haben, dem Weinfest – seit kurzem haben wir ja auch wieder einen eigenen Weinberg an der Apollinariskirche und dem Kunstsalon, bei dem die vielen Galerien die sich in den letzten Jahren rund um das Historische Dreieck angesiedelt haben, Gelegenheit haben, sich besonders zu präsentieren (auf die Einwohnerzahlen umgerechnet, haben wir mehr Galerien als Berlin), bis zum Tag der Demokratie – den uns eigentlich ein schlechter Anlass, nämlich der Aufmarsch der Rechten, zu einem großen Fest in der Innenstadt hat werden lassen, bei dem man beim Klatschen auf dem Marktplatz gar nicht merkt, dass die Bekloppten am Rand der Stadt marschieren, wenn man nicht am nächsten Tag verwundert in der Zeitung lesen würde, dass es sogar zu Zusammenstößen mit Krawallmachern gekommen ist (warum waren eigentlich nicht alle Demokraten am Markt und haben mitgefeiert frage ich mich, das sollten die Verantwortlichen der FH in Koblenz auch noch mal überdenken?). Und das Jahr schließt dann wieder ganz traditionell mit dem Weihnachtsmarkt, der auch rund um das Rathaus aufgepeppt wurde und zusammen mit unseren Nachbarstädten Sinzig und Bad Breisig gefeiert wird. All dieses ist nur möglich, wenn Politik, Verwaltung und die Bürger Hand in Hand zusammen arbeiten – Ideen entwickeln und diese gemeinsam umsetzen. Schädlich kann es da nur sein, wenn aus den politischen Reigen Sätze schriftlich formuliert werden, die da lauten: „Aus der Tatsache, dass ein städtischer Mitarbeiter maßgeblich am Eigentum des beplanten Grundstücks beteiligt ist alleine, lässt sich kein grundlegender Einwand gegen den Bebauungsplan formulieren“, - Och? So etwas ist einfach contraproduktiv, reine Dämagogie, fast ein persönlicher Angriff.

Natürlich hat die Stadt auch immer wieder mit Rückschlägen zu kämpfen – vielleicht sogar durch unkluge Ansiedlungspolitik einer der Mitverursacher – , wie bei der Schließung von Kaisers in der Innenstadt. Aber da müssen wir eben Geduld haben – et hätt noch immer jot jejeange , und es wir gut gehen. E gibt immer wieder Hoffnung, Hoffnung, mit der fast keiner mehr im Rat gerechnet hat. So könnte uns in 2015 vielleicht sogar ein ganz großer Wurf bei der Verbesserung der touristischen Infrastruktur der Stadt mit der Ansiedlung eines schon so lange gewünschten Mehr-Sterne-Hotels am Friedensmuseum gelingen. Wer die Pläne bisher gesehen hat, der muss sagen, das wäre ein echter Knüller und ein richtiges Highlight für unsere Stadt. Der Beschluss wird im Januar fallen. Die SPD hat auch die Hoffnung für das große leerstehende Verkehrsverlagsgelände in der Innenstadt noch nicht aufgegeben, auch wenn städtischerseits die Einwirkungsmöglichkeiten nicht sehr groß sind aber

jegliche Unterstützung von dort eingefordert werden kann und muss. Auch da heißt es, sich in Geduld fassen, wir wissen aber, und das ist gut so, es ist noch Potential in der Innenstadt vorhanden. Remagen hat sich in den letzten Jahren einen positiven Ruf als Stadt der Kunst, der Kultur und des Tourismus erworben. Leider betrifft der Schwerpunkt der gelungenen Aktivitäten aber hauptsächlich die Kernstadt. Ganz große Ausnahme ist da natürlich das Arp-Museum und die Ansiedlung des schönen Hotels Arte in Kripp. Damit sich das Erfolgskonzept der Kernstadt aber insgesamt auch auf die Ortsteile überträgt, hat der Rat jetzt mehrheitlich den Ausschuss für Kunst, Kultur und Tourismus initiiert, um neue weitere Ideen und neue Initiativen für die Vernetzung der Ortsteile mit der Kernstadt zu erreichen. Also eine Ideenwerkstatt – aber diesmal gesamtstädtisch, denn wir sind Gesamtstadt und müssen die Synergien bündeln.

Da wir bei den Ortsteilen sind: Der Kripper Ortsbeirat und die SPD fordern z.B. eine Um- und Neugestaltung auch der Rheinpromenade in Kripp, allerdings die SPD, ohne dass dabei 20 Kaiserlinden gefällt werden, sondern dass die seit Jahrzehnten vorhandenen Bäume in die Neugestaltung integriert werden. Vielleicht auch durch eine Verschiebung des rheinseitigen Fußweges. Darüber sollte noch nicht das letzte schnelle Wort gesprochen worden sein, sondern auch da gilt es neue Ideen einzuholen – aber wir haben ja eine Ideenwerkstatt.

Seit vielen Jahren hat der Rat bei der Verabschiedung des Haushalts kein ausgeglichenes Zahlenwerk mehr vorgelegt. Diesmal ist es anders: sowohl der Ergebnishaushalt als auch der Finanzhaushalt für 2015 sind ausgeglichen. Wir konnten aber dafür diesmal den Fehlbedarf von fast 1 Mio des Haushaltes 2014 noch nicht bis zum Jahresende in Gänze ausgleichen. Der Kämmerer hofft auf eine Reduzierung bis zur Hälfte und ab 2017 sieht er sogar einen leichten Überschuss beim Ergebnishaushalt. Der Rat hat gespart, aber wir haben uns dabei nicht kaputt gespart, sondern 2015 sind auch wieder Auszahlungen für die vorgenommenen Investitionen in Höhe von fast 3 Millionen Euro vorgesehen. Die Stadt hat Kindergärten gebaut oder angebaut oder baut sie noch wie in Oedingen (wenn auch nach Ansicht der SPD an der falschen Stelle). Die Stadt hat die Schulen und die Schulhöfe saniert und ausgebaut. Auch wenn der Plan der SPD, die mit Steuergeldern gebauten Spielplätze auch ausserhalb der Öffnungszeiten von Schulen und Kindergärten zur Verfügung zu stellen, an dem Einwand der ansässigen Bürger oder gar an Schulleitungen gescheitert ist oder zu scheitern droht. Aber auch das ist Demokratie. Wir alle haben der Sanierung der Rheinpromenade in Remagen zum Teil aufs Feinste zugestimmt und wollen das mit dem Pflanzen einer Allee und einem sanierten Fußweg für das Reststück fortsetzen, was dann in den kommenden Jahren noch ausbaufähig für weitere Sanierung ist. Die Stadt kann Flüchtlinge in unserer Stadt menschenwürdig aufnehmen und wir müssen nicht auf Zelte verweisen. Zur Verbesserung der Ausstattung des von der Stadt gekauften Hauses sind auch in diesem Haushalt wieder Mittel vorgesehen. Das alles bedeutet aber auch, dass der städtische Schuldenstand seit 10 Jahren nahezu unverändert zwischen 20 und fast 22 Mio schwankt. 2010 waren es sogar mal über 22 Mio Schulden, das war nach meiner Erinnerung auch das einzige Mal, dass die SPD den Haushalt abgelehnt hat und ein Konzept zur Wiederherstellung der finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten gefordert hat. Dieses Haushaltskonsolidierungskonzept, welches dann auch der Kreis gefordert hat, haben wir auch in den letzten Jahren notwendigerweise noch fortgeschrieben. Die Tilgungsleistungen für die Investitionskredite sind im Haushaltsjahr 2015 mehr als 1 Mio Euro. Auch wenn die Stadt nach der Finanzplanung in den kommenden Jahren nur noch dringend notwendige Investitionen ausführt, wird der Schuldenstand auch in den kommenden fünf Jahren nicht wesentlich verbessert werden können, d.h. unter die 20 Mio Schuldenmarke kommen. Insgesamt gesehen, können wir uns also nicht beruhigt zurück lehnen, wir werden weiter Ideen und konstruktive Konzepte in die Politik einbringen müssen, doch das ist ja nun mal der Sinn der Politik. Und bei der Kreativität unserer Bürger macht das auch Spaß. Dazu können wir uns eigentlich nur beglückwünschen. Einen Glückwunsch möchte ich noch ganz besonders aussprechen, weil der zu Beglückwünschende an seinem Tag des Glücks nicht in Remagen weilen wird. Herr Bürgermeister Herbert Georgi, ich weiß nicht, ob ich ihnen zu Remagen und dem Haushalt gratulieren soll, aber zu ihrem runden Geburtstag genau heute in einer Woche möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.